

## Partitur für den Pontifex

Wolfgang Seifen

### **Der frühere Kevelaerer Basilika-Organist und Berliner Musik-Professor Wolfgang Seifen hat zum 80. Geburtstag von Papst Benedikt XVI. am 16. April eine Messe komponiert.**

KEVELAER/BERLIN Unter dem Titel „Tu es Petrus“ (Du bist Petrus) wird die Seifen-Messe am Vortag des Papst-Geburtstags in der Berliner Sankt-Hedwigs-Kathedrale uraufgeführt. Am 10. Oktober wird der Papst die Messe in Rom selbst hören können. Im Interview mit Christoph Scholz (KNA) äußerte sich Seifen gestern zu seiner Beziehung zu Benedikt XVI., seinem Werk und was ihn an der Musik fasziniert.

Professor Seifen, wie kam es zu dem Auftrag?

**Seifen** Die Idee entstand zunächst in einem privaten Kreis. Dann fanden sich schon bald Sponsoren, darunter das kirchliche Hilfswerk „Kirche in Not“. Schließlich erklärte sich der Kölner Kardinal Joachim Meisner bereit, die Schirmherrschaft zu übernehmen.

Wieso wird eine Komposition für den Papst in Rom, die der Kölner Erzbischof fördert, ausgerechnet in Berlin uraufgeführt?

**Seifen** Wir hätten das Werk natürlich gerne am Papstgeburtstag, dem 16. April, im Petersdom aufgeführt. Doch das erwies sich als utopisch angesichts der vielen Verpflichtungen von Benedikt XVI. Nachdem der Berliner Kardinal Georg Sterzinsky seinen Kölner Amtsbruder zum Pontificalgottesdienst am 15. April eingeladen hatte, entschieden wir uns für Berlin. Der Papst wird das Werk am 10. Oktober in Rom hören können.

Was verbindet Sie mit Benedikt XVI.?

**Seifen** Einen ersten Kontakt hatte ich über seinen Bruder, den ehemaligen Domkapellmeister Georg Ratzinger. Er war mein Lehrer, als ich bei den Regensburger Domspatzen sang. Damals sah ich Joseph Ratzinger öfters, wenn er den Bruder besuchte. Ins Gespräch kamen wir dann ein paar Mal in meiner Zeit als Basilika-Organist in Kevelaer.

...über Mozart und Bach, seine Lieblingskomponisten?

**Seifen** Der heutige Papst legt größten Wert auf Kirchenmusik. So tauchten diese Namen selbstverständlich auch auf. Durch seinen Bruder kennt er aber auch die alte und frühbarocke Polyphonie, die im Regensburger Dom über 1000 Jahre gepflegt wird. Gewiss sind ihm aber auch Palaestrina, Orlando di Lasso, De Vitoria und andere geläufig.

Wer sind Ihre Lieblingskomponisten?

**Seifen** Immer wieder andere – je nach Phase. In den vergangenen Jahren habe ich vor allem Gustav Mahler ganz neu entdeckt.

Hat er Sie auch bei der Mess-Komposition inspiriert?

**Seifen** Wir alle leben von den großen Meistern. Max Reger sagte: „Wir sind alle Epigonen Bachs.“ Das gilt umso mehr für uns kleine Handwerker. Der aufmerksame Zuhörer wird also auch Anklänge an Mahler hören.

Gibt es weitere Bezüge zur Tradition?

**Seifen** Keine Zitate im Sinne von Satz oder Harmonisation. Aber ich habe alte gregorianische Hymnen in die Komposition einbezogen. Das fängt schon mit dem großen Hymnus „Tu es Petrus“ an und geht dann weiter mit den Melodien des Salve Regina, des Adoro te devote, Te Deum

laudamus, Atende Domine, Dies Irae, Veni Creator und Christ ist erstanden. Ich verstehe sie als vertiefende Kommentare zum Text der Messe.

Woher bezieht der Komponist Seifen seine Inspiration?

**Seifen** Ich unterrichte Improvisation und liturgisches Orgelspiel. Beim Improvisieren entwickelt man Idee, Melodie, Harmonik und Rhythmus aus dem Moment heraus. Das Problem lag also eher darin, die Masse an Ideen zu reduzieren und zu einem Ganzen zusammenzufügen. Es war ein großes Wagnis.

Ist es gelungen?

**Seifen** Was ich mir vorgestellt habe, ist in Klang umgesetzt. Davon konnte ich mich jetzt bei den Proben überzeugen.

Die Besetzung ist mächtig.

**Seifen** Bei einer Messe für den Papst und den Petersdom geht es nicht mit einer Sparbesetzung. Von vornherein war klar: Hier soll ein richtiges symphonisches Werk entstehen.

Es werden sogar Bänke aus der Hedwigs-Kathedrale genommen.

**Seifen** Die eine Hälfte der Kirche muss geräumt werden. Noch bevor überhaupt eine Note geschrieben war, hat sich der Universitätsmusikdirektor, Professor Constantin Alex, bereit erklärt, das Stück aufzuführen. Das ist für mich ein großes Glück. Er hat zwei Symphonieorchester und einen großen Chor von Studenten, das heißt 160 Chorsänger und 100 Orchestermmitglieder. So etwas hat die Hedwigs-Kathedrale noch nicht erlebt.

Wie ist bislang der Zuspruch?

**Seifen** Das Interesse wird täglich größer. Zunächst meldete sich das Diplomatische Korps, dann etliche Bischöfe und zuletzt auch Bundeskanzlerin Angela Merkel. Es wird schon eng. Deshalb bin ich froh, dass das RBB-Kulturradio die Messe überträgt.

Wo werden Sie selbst bei der Uraufführung sein?

**Seifen** Hoch oben am Orgelpult. Ich spiele den Orgelpart.

Was bedeutet die Musik für Sie?

**Seifen** Sie ist mein Leben. Ich kam schon mit zwei Jahren mit ihr in Kontakt, als mich meine Mutter in den Kirchenchor mitnahm - daher wohl auch meine Liebe zur Kirchenmusik. Die reichhaltige Tradition hat mich dann auch in Regensburg sehr geprägt. Ich bin dagegen, Trivialliteratur und Popmusik in die Kirche einzuführen. Der Versuch, damit vordergründig Leute in die Kirche zu locken, ist längst gescheitert.

KNA: Die moderne klassische Musik ist aber oft schwer zugänglich.

Seifen: Kirchenmusik muss verständlich bleiben, ohne sich anzubiedern. Und sie spielt gegenüber dem sakralen Geschehen stets die zweite Geige. Persönlich bin ich für ein Wechselspiel von Konsonanz und Dissonanz, so wie das Leben eben von schwierigen und schönen Erlebnissen geprägt ist.

Welche Rolle spielt der Glaube für den Komponisten?

**Seifen** Er ist zentral. Ein liturgisches Stück kann man nur dann mit Überzeugung komponieren, wenn man auch einen inneren Zugang dazu hat. Das kann auch bedeuten, dass man den Glauben sucht. Ein überzeugter Atheist wird aber mit einem Kyrie oder Gloria, geschweige denn mit einem Credo, kaum etwas anfangen können